Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1900

118 (9.10.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-625025

Visual Library

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1.25 Mark exclusive Post-Bestellgeld. Bestellungen übernehmen alle Post-Anstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.

Anzeigen-Annahme soweit thunlich, bis Nachmittags 4 Uhr am Tage vor Ausgabe des Blattes.

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate

werden auch angenommen von den Herren Fr. Büttner in Oldenburg, Herm. Willker in Bremen, Haasenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wilh. Scheller in Bremen, H. Eisler in Hamburg, Rud. Mosse in Berlin, J. Barck und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt a. Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

№ 118. Elsfleth, Dienstag, den 9. October. 1900.

Tages-Zeiger.
(9. October.)
⊙-Aufgang: 6 Uhr 43 Minuten.
⊙-Untergang: 5 Uhr 45 Minuten.
Hochwasser:
2 Uhr 54 Min. Vm. — 3 Uhr 17 Min. Nm.

Das Verhalten Chinas

ist schon vielfach beleuchtet worden; man hat die Missionare, die Besetzung von Kiautschou und manches andere für die entstandenen Wirren verantwortlich zu machen gesucht. Ein Berichterstatter des „London- und China-Telegraph", der über zehn Jahre lang in verschiedenen Eigenschaften unter verschiedenen Vicekönigen gedient hat und dabei Erfahrungen sammeln konnte, die weit über das Maß dessen hinausgehen, was der Europäer, auch der in chinesischen Diensten, im Durchschnitt von chinesischen Ideen und Gepflogenheiten zu lernen pflegt, giebt nun ein neues Bild von den inneren Triebfedern der Wirren. Er versichert, daß die Vicekönige des Jangtsethales durchaus nicht so fremdenfreundlich sind, wie sie mit Vorliebe von den Leuten, die sich durch den Schein und durch äußere Liebenswürdigkeiten beeinflussen lassen, hingestellt werden, sie sind vielmehr nicht eine Idee duldsamer, als der hohe oder niedere Pöbel, der in Peking so hinterlistig und brutal an den Ausländern handelte. Daß sie diese Stimmung nicht zum Ausdruck kommen ließen, ist lediglich ein Zeichen ihrer überlegenen Klugheit, in Wirklichkeit aber sind sie an der großen chinesischen Erhebung, als deren verfrühter und ungeschickter Beginn die Boxerbewegung von guten Kennern Chinas ohne Zögern bezeichnet wird, ebenso gut und ebenso intensiv betheiligt gewesen, und voraussichtlich noch betheiligt, wie ihre Freunde im Norden und Westen. Seit dem unglücklichen Kriege mit Japan, der durchaus nicht so unbemerkt an den weiten Kreisen des chinesischen Reiches vorübergegangen ist, wie wir so oft erzählen hören, hat China mit einem für dieses Reich ganz ungewöhnlichen Eifer gerüstet, und zwar nicht zur Defensive, sondern in der direkten Absicht, das Land von den verhaßten Ausländern ein- für allemal zu befreien.

Der Vicekönig Chang äußerte bei einer Gelegenheit vor einigen Jahren bereits in Gegenwart des Berichterstatters, daß vor allen Dingen die Fertigstellung der Eisenbahnen und die Bereitstellung einer Armee von mindestens 300000 Mann nothwendig sei, und bei derselben Gelegenheit äußerte ein anderer hoher militairischer Beamter, daß es seiner Ansicht nach ebenso gut wäre, bevor man einen Schlag gegen die Fremden unternehme, von ihnen einige Millionen Taels zu borgen, die dann als Kriegsfonds von Nutzen sein werden. Ueberhaupt scheint die größte Beschwerde der Vicekönige ꝛc. die auswärtige Schuld gewesen zu sein. Das Geld, was zur Bezahlung der Zinsen ꝛc. beschafft werden mußte, wurde von den Zöllen genommen, die bis jetzt zur Beschaffung von Kriegsschiffen, Waffen ꝛc. verwendet wurden. Dadurch ist jetzt wenig oder kein Geld mehr für diese Zwecke flüssig, und die Chinesen waren überzeugt, daß sie sich um die Bezahlung der auswärtigen Schuld sowie den Zinsen einfach herumdrücken könnten, wenn sie die Ausländer sammt und sonders hinausjagten.

Diese Idee wird in nationalen Vereinigungen und geheimen Gesellschaften, die eigentlich nur dem Ausland gegenüber geheim waren und im übrigen dem Chinesen als recht patriotisch galten, genährt und gepflegt und eine dieser geheimen Gesellschaften, die wir dann später unter dem Namen Boxer unliebsam kennen lernten, vergaß in ihrem Eifer das Maß ihrer Fähigkeiten, glaubte sich stark genug, einen entscheidenden Schlag zu führen, und verdarb damit den ganzen Plan, der nach chinesischer Auffassung unzweifelhaft gelungen wäre, wenn er im ganzen chinesischen Reiche einheitlich und gleichzeitig gegen die Fremden geführt worden wäre.

Heute sind die Leute in China, die in Betracht kommen, noch fest davon überzeugt, daß ein besser vorbereiteter Schlag erfolgreich sein wird, und deßhalb empfiehlt der Gewährsmann des „China Telegraph" dringend definitive und rücksichtslos energische Maßregeln. Er verlangt vollständige Entwaffnung des Reiches, Confiskation der Kriegsschiffe, Schleifung aller Festungen und Schließung aller Arsenale und Waffenfabriken in China. Ohnedies wird nach seiner Ansicht in 10 Jahren dieselbe Sache, nur schlimmer, wieder eintreten. So lange die Chinesen, die gute Soldaten sind und sich schon an europäische Waffen gewöhnt haben, entweder selbst solche herstellen oder dieselben wie bisher in ungeheuren Mengen aus Europa beziehen können, werden sie die Hoffnung nicht aufgeben, sich mit Gewalt der Fremden zu entledigen. Sodann müßten die sämmtlichen Finanzangelegenheiten des Reiches unter europäische Controlle kommen, einmal um dieselben ergiebiger zu machen, und zweitens um die Beschaffung von Waffen, die natürlich trotz aller europäischen Ausfuhrverbote von den europäischen und amerikanischen Waffenlieferanten der chinesischen Regierung nach Kräften erleichtert werden, energisch zu unterbinden.

Rundschau.

* **Deutschland.** Der Kaiser ist am Freitag, aus Ostpreußen kommend, auf Jagdschloß Hubertusstock eingetroffen, woselbst er mit der Kaiserin bis zum 10. d. M. zu verbleiben gedenkt.

* Der Kaiser wird sich Ende October — einer Einladung des Fürsten Christian Ernst zur Jagd entsprechend — nach Wernigerode begeben.

* Die Berliner Stadtverordneten-Versammlung hat in geheimer Sitzung beschlossen, zu dem Geburtstag der Kaiserin (22. d. M.) in diesem Jahre keine Glückwunsch-Adresse zu senden.

* Der Flottenplan soll eine theilweise Aenderung erleiden. Nach Meldungen aus Kiel sollen die Panzerkanonenboote der Wespeclasse, die bisher auf dem Aussterbe-Etat standen und nicht erneuert werden sollten, umgebaut werden durch Verlängerung und Modernisirung in bezug auf die Bewaffnung.

* Die Listen der bei den neuen Kriegsgerichten als Vertheidiger zugelassenen Rechtsanwälte werden zur Zeit in der Justizabtheilung des Kriegsministeriums aufgestellt. Dieselben sind zunächst von den zuständigen Anwaltskammern den Militairjustizbehörden überwiesen worden, um auf diesem Wege geeignete Kräfte für die seitens der Kriegsgerichte zu stellenden Vertheidiger zu erhalten. Neben diesen Officialvertheidigern ist jeder Anwalt, der bei einem Amts- oder Landgericht des preußischen Staates zugelassen ist, berechtigt, auf dem Wege einer besonderen Eingabe für jeden Einzelfall als Rechtsbeistand eines Angeklagten zu fungiren.

* **Balkanstaaten.** Alexander von Serbien zeigt sich fest entschlossen, im Interesse der Ruhe des Landes seine Eltern von Serbien fernzuhalten. Dieser Entschluß hat die volle Zustimmung sowohl aller Staatsmänner als auch des gesammten Volkes gefunden. Thatsächlich haben sich seit dem letzten Umschwunge in Serbien die inneren Verhältnisse gebessert. Es wird allgemein hervorgehoben, daß, seitdem König Alexander die Geschicke seines Landes in seine eigene Hand genommen hat (d. h. seit der Verlobungs-Proclamation), bisher keine einzige Person aus politischen Gründen verhaftet, ausgewiesen oder unter Polizeiaufsicht gestellt worden ist, während unter dem ehemaligen Regime die Zahl der politisch Gemaßregelten und von den Gerichten verfolgten Personen eine ungeheuere war.

* **Frankreich.** Der Kriegsminister General André ist allem Anschein nach ein Reformer im Sinne bürgerlicher und republikanischer Anschauungen, wie ihn die Republik bisher selbst unter den Civilisten, die das Amt verwalteten, noch nicht zu verzeichnen hatte. Sein

Der Tiger von Peking.

Historischer Roman aus der chinesischen Gegenwart.
Von M. von Enzius.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Es quälte ihn auch der Gedanke nicht mehr, daß er mit seinen fanatisirenden Schaaren gegen die hohe Idee zu Felde ziehe, die in den Reden des frommen Paters Josephus zu Tage getreten war, denn die Leute, die die Parole ausgegeben hatten, daß die Gräber der Ahnen zerstört werden sollten, konnten unmöglich von derselben Art sein, wie Pater Josephus und seine stillen, sanften Ordensschwestern.

Und nun gab es für ihn nur eine Parole: Tod und Verderben den Fremden, die so Frevelhaftes planen konnten. Wenn sie die Absicht ausgesprochen hätten, diese Fremden, alles Leben in China auszurotten bis zum kleinsten Kinde, es wäre ihm nicht so entsetzlich erschienen, wie dieser grabschänderische Plan, der die Chinesen bis ins Herz treffen mußte. Und solche Wirkung übte diese Botschaft, daß alle Feindschaft zwischen den Anhängern der Ta-tsing-Dynastie und denen der Ming-Dynastie wie ausgelöscht schien.

Alle waren gleicher Weise betroffen und durch das drohende Unheil geeint.

San-lo selbst eilte nach Peking und machte dreißigtausend Mann seines Geheimbundes mobil, Prinz Tuan gesellte sich mit zwanzigtausend Mann seiner Bannertruppen zu ihm und der General Yu-sung-kiang, der Stadtgouverneur, stellte die Gesammtheit seiner Truppen zur Verfügung, wenn es zum Angriff gegen die Europäer ginge.

Die Stadt Peking war in gährender Empörung, die Läden wurden geschlossen, denn überall war die tobende Meinung laut geworden: Mit den Europäern muß Abrechnung gehalten werden.

Eine aufgeregte Menge von Hunderttausenden wogte durch die Straßen und Gassen und füllte die Gesandtenstraße und schrie und johlte. Der aufgeregte See wollte sein Opfer haben. Und dieses Opfer ritt aus der deutschen Gesandtschaft heraus.

Der deutsche Gesandte, Baron von Ketteler hatte sein Roß bestiegen, um zum Tsungli-Yamen zu reiten und dort Aufklärung über die bedrohliche Stimmung des Volkes zu erlangen. Frei und offen zeigt er sich dem Volk von Peking, um diesem zu beweisen, daß er nicht nöthig habe, sich zu verbergen. Er wollte gerade durch sein Erscheinen vor allem Volke wirken.

Aber das Gegentheil des beabsichtigten Zweckes trat ein, die Menge faßte den Ritt zum Tsungli-Yamen als eine Verletzung der altgeheiligten chinesischen Sitten auf, welche es vorschreiben, daß ein Gesandter in der grünen Sänfte zum Tsungli-Yamen sich tragen lasse.

Der Dolmetscher des Gesandten wollte zum Volke reden, aber sein Reden wurde durch das Johlen und Toben der Menge übertönt.

„Reißt ihn vom Pferde," tönte es aus der Menge. „Zerstückt den weißen Teufel — Rache für Kiautschou! Theilt ihn auf, wie sie China auftheilen wollen," so klang es aus den Reihen der Tobenden und sich wie irrsinnig Geberdenden, und die Vordersten in der Reihe der Schreier und Lärmenden fielen dem Pferde in die Zügel.

In diesem Moment kam ein Zug chinesischen Militairs angerückt und der Baron und sein Dolmetscher glaubten schon, daß die Retter nahen, um sie aus den Händen des fanatisirten Pöbels zu befreien. Aber die vermeintlichen Retter wurden ihre Henker. An der Spitze dieses Zuges der Bannertruppen ritt Li-Ping, der Generaladjutant des Großmeisters San-lo, und mit einem grimmigen Ausdruck wilden Behagens sprengte er gegen das Roß des deutschen Barons an und hieb mit seinem krummen Schwert in das Gesicht des Gesandten, so daß dieser, ehe er selbst noch zur Waffe greifen konnte, schwer verwundet vom Pferde fiel.

Das war das Signal für die fanatisirte Menge, sich auf den Körper des nun Wehrlosen zu stürzen

Landesbibliothek Oldenburg

neuester Erlaß hebt die Bestimmung auf, daß die Officiere bei Eheschließungen den Nachweis einer reglementsmäßigen Mitgift erbringen müssen. Die republikanischen Blätter billigen diesen Erlaß und bemerken dazu, daß nunmehr wo Armee und Volk ein Ganzes bildeten, derartige Ausnahmebestimmungen für die Officiere unzeitgemäß geworden seien. Die nationalistischen Blätter erklären, der Kriegsminister habe auch durch diese neueste Entschließung gezeigt, daß er den Zweck verfolge, das militairische Leben immer mehr und mehr nach bürgerlichem Muster umzuwandeln. Es ist fraglich, ob dies für die Armee vortheilhaft sei.

* In dem bretonischen Walfahrtsort Sainte Anne d'Auray versammelten sich die intransigenten Royalisten, welche die Orleans nach wie vor für Usurpatoren halten, um den Geburtstag des Grafen Chambord durch eine Parteikundgebung zu feiern. Graf Urbau de Maillé legte den Anwesenden von neuem dar, daß nur Don Carlos XIV. und rechtmäßiger Erbe Heinrichs V., Grafen Chambord, Frankreich wie Spanien seinen alten Glanz und Rang in der Welt wiedergeben kann. Graf de Maillé versicherte auch, Don Carlos sei bereit, alle Pflichten zu erfüllen, welche seine Geburt ihm auferlege. (Das ist neu, da Don Carlos seinen Sohn Jaime als Anwärter auf den französischen Thron bezeichnet und sich den spanischen vorbehalten hat.)

* Holland. Je mehr die europäischen Staaten auf die Vermehrung ihrer Flotten bedacht, um so bitterer empfindet man in den Niederlanden die „Unterlegenheit" zur See. Einst war die niederländische Flotte der britischen gewachsen, und heute reicht sie nicht einmal zur nothdürftigsten Vertheidigung der Küste aus. Der von der Regierung vorbereitete Gesetzentwurf, der den Neubau der Kriegsflotte betrifft, hat daher gute Aussichten auf Annahme im Parlament. Zunächst sollen zehn große und kleine Panzerschiffe, also wohl Linienschiffe und Kreuzer, gebaut werden; dazu noch zahlreiche Kanonenboote und Torpedoboote. (Und das am Sitze des zukünftigen Friedensschiedsgerichts!)

* Afrika. Von der Ankunft des niederländischen Kriegsschiffes „Gelderland" in Laurenzo-Marquez und der Abreise des Präsidenten Krüger nach Europa verlautet auffallenderweise noch nichts. Der greise Staatsmann wäre zu bedauern, wenn die Leiden, die er zu tragen hat, noch verschärft würden durch die Sorge um seine von ihm getrennte treue Lebensgefährtin. Wie aus Pretoria gemeldet wird, ist Frau Krüger ernstlich erkrankt.

* Wie aus Pretoria gemeldet wird, ist Commandant Delarey den ihn verfolgenden Truppen wieder entschlüpft. De Wet folgt, wie verlautet, der Delagoabahn, um sich mit Steijn und dessen Truppen zu vereinigen.

* Es ist schon erwähnt worden, daß der deutsche Gesandte in Tanger demnächst eine Reise an den Hof des Sultans von Marokko antreten wird. Diese Reise des Frhrn. v. Mentzingen hat, wie es heißt, durchaus keinen politischen Zweck, sondern wird unternommen, um eine Reihe von privaten Reclamationen und Schadenersatzforderungen zu betreiben, deren Regelung ungebührlich lange verzögert worden ist, und die ohne Schädigung des deutschen Ansehens nicht länger unerledigt bleiben können.

Locales und Provinzielles.

* **Elsfleth,** 8. Oct. Die am Sonntag Abend im Vereinslocale abgehaltene Monatsversammlung des hiesigen Kriegervereins war gut besucht. Der Antrag, hier in Elsfleth die Hoeneschen Kriegsfestspiele von 1870/71, unter Direction der Herren Jung & Roewer in Hamburg zur Aufführung zu bringen, wurde angenommen. Der Vorstand wurde ermächtigt, das Nähere in die Hand zu nehmen. Außerdem wurden Vertrauensmänner gewählt, es sind dies die Kameraden Neddersen, Schwengel, Hauenschildt, Schütte, Weinberg und Herm. Janssen. Ebenfalls wurde der Antrag des Kameraden Müller, betreffend Bewilligung von Unterstützung für die verwundeten Kameraden in China, angenommen. Es wurden zu diesem guten Zweck 10 Mark bewilligt. Alsdann wurde beschlossen, die Novemberversammlung acht Tage früher abzuhalten.

* Der Logger „Brake" der hiesigen Herings-Fischerei-Gesellschaft kehrte heute mit 365½ Kantjes Heringen von der dritten Fangreise wohlbehalten nach hier zurück.

* Am Mittwoch Vormittag von 10—12 Uhr findet die Wahl von 2 Mitgliedern zur Landwirthschaftskammer statt. Für den Amtsbezirk Elsfleth sind die Herren E. G. Battermann-Oberlege und B. Bischoff-Wehrder vorgeschlagen.

* „Erinnerungsblätter an den Großherzog Peter von Oldenburg" nennt sich ein ansprechendes, kleines Buch, das soeben in Johs. Kröger's Buchdruckerei in Blankenese erschienen ist. Der besonders durch seine Biographien Zola's und Daudet's bekannte Dr. Benno Diederich hat in geschickter Weise durch Sammlung von Berichten einflußreichen Preßstimmen, wie sie gelegentlich des Todes des Großherzogs Peter erschienen, ein Lebensbild entworfen, das sich in sicheren Zügen wie absichtslos aus der eingehenden Schilderung des Todes und der Bestattung des hochseligen Großherzogs entwickelt. Das Buch ist mit großem Druck auf festem Papier geschmackvoll ausgestattet und mit den Bildnissen des verstorbenen sowie des jetzigen Großherzogs und seiner Gemahlin geziert. Es kann allen, die Zeugen jener trüben Tage waren, als eine würdige und bleibende Erinnerung empfohlen werden.

* (Pommersche Hypotheken-Actien-Bank, Hofbank Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, Berlin.) Wie aus dem Inseratentheile unserer heutigen Zeitung ersichtlich ist, werden die neuen Couponbogen zu den 4% Hypotheken-Pfandbriefen Em. V der genannten Bank bei derselben direct oder bei ihren Bankverbindungen in ganz Deutschland kosten- und portofrei ausgegeben. Bekanntlich wurde diese Bank vor Kurzem zur Hofbank Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin ernannt und ermächtigt, diesen Titel und das ihr aus diesem Anlaß verliehene Wappen zu führen.

* An dem Liebeswerk der Seemannsfürsorge in Deutschland nimmt die Seeberufsgenossenschaft in Hamburg hervorragenden Antheil. In den 12 Jahren von 1888 bis 1899 wurden bei ihr 23 398 Unfälle angemeldet, davon betrafen 18 331 Verletzungen und 5067 Todesfälle. An Entschädigungen hat die Genossenschaft hierfür die stattliche Summe von 3,095,132 M. gezahlt, und zwar entfielen 1,300,053 M. hiervon auf Verletzte und 1,795,078 M. kamen den Hinterbliebenen der Getödteten zu Gute. Die Zahl der gemeldeten Unfälle hat sich von Jahr zu Jahr gesteigert; sie betrug 1888 854 (darunter 654 Verletzungen), 1899 aber 2594 (darunter 2173 Verletzungen.) Der Gesammtbetrag der Entschädigungen für Verletzungen belief sich 1888 nur auf 5366 M., 1899 auf 235,395 M. An Hinterbliebene wurden gezahlt 1888 nur 5035 M., 1899 aber 286,454 M. Die Hauptposten unter den Entschädigungen an die Hinterbliebenen entfallen auf die Rentensummen, die Wittwen und Kindern von Getödteten und Verschollenen zugebilligt sind. In den erwähnten zwölf Jahren entfielen auf Renten an Wittwen Getödteter 438,155 M., an Kinder Getödteter 519,816 M., an Wittwen Verschollener 297,545 M., an Kinder Verschollener 330,936 M.

* (Seefischereiwesen.) Die zur hohen Blüthe gelangte deutsche Hochseefischerei wird betrieben von 735 registrirten Fahrzeugen, nämlich 599 Seglern und 136 Dampfern. Von diesen entfallen auf die Nordsee 568 Fahrzeuge. Die größten betheiligten Fischerei-Gesellschaften sind: „Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee" in Bremen-Nordenham „Geestemünder Herings- und Hochseefischerei, A.-G.", Bremen-Vegesacker Fischerei-Gesellschaft, „Glückstädter Fischerei A.-G.", „Neptun, A.-G." in Emden, „Elsflether Herings-Fischerei Gesellschaft", die Fischerei-Gesellschaft Wilhelmshaven m. b. H. Nichtregistrirte Seen- und Küstenfischereifahrzeuge sind 15 179 vorhanden, gedeckte und halb verdeckte und offene Boote und Kähne. Hier entfallen auf die Nordsee nur 1822, auf die Ostsee 13 365. Die Versteigerungen der Fische finden an der Nordsee statt in Geestemünde, Hamburg, Altona, Bremerhaven und demnächst auch in Cuxhaven, an der Ostsee besonders in Hela. Die Erträge der Fischauctionen an der Nordsee beliefen sich im letzten Jahre auf 9 562 000 M.

* **Brake,** 5. Oct. Die wegen Brandstiftung hierselbst verhaftete Wittwe Röben aus Ovelgönne ist gestern Morgen in Untersuchungshaft nach Oldenburg abgeführt worden. Dieselbe hatte aus ihrer Wohnung in Ovelgönne vor Anlegung des Feuers bereits mehrere Sachen nach hier zum Fuhrmann B. geschafft, um dieselben dann nachher als verbrannt anzugeben. Die Röben soll ihre Möbeln 2c. zu 1500—1600 M. versichert haben. — Das hierselbst belegene Hotel „Vereinigung" ist nicht, wie schon berichtet, an den Gastwirth Raßmussen, sondern an den Gastwirth Herm. Rosmus zu Lehe für 3400 M. mit Antritt zum 1. Mai 1901 verpachtet worden.

* **Boitwarden.** Eine erschütternde Trauerkunde hat am Mittwoch ein hiesiges betagtes Ehepaar erhalten. Das Geschick hat es gefügt, daß mehrere erwachsene Kinder des Ehepaares sich in Galveston in Texas ansässig gemacht haben. Bei der entsetzlichen Sturmfluth, von der Galveston vor einigen Wochen heimgesucht worden ist, sind nun ein erwachsener Sohn und eine verheirathete Tochter sammt ihrem Manne und drei kleinen Kindern ums Leben gekommen. Das Haus, das die so plötzlich aus dem Leben gerissenen bewohnten, lag außerhalb der Stadt und war deßhalb der Wucht des Sturmes und des Wassers besonders ausgesetzt. Es ist nichts davon übrig geblieben, als nur die Pfosten. (Die Häuser in Galveston sind zum größten Theile aus Holz erbaut.) Die übrigen Kinder des Ehepaares wohnten in der Stadt. Von ihnen und ihren Familien hat zum Glück niemand das Leben eingebüßt, dagegen haben sie ihr Hab und Gut verloren. Von der Wirkung, die der Brief mit der entsetzlichen Botschaft auf die alten Eheleute gehabt hat, kann man sich wohl einen Begriff machen; sie sind niedergeschmettert von dem schweren Verluste. Da sie von einem Besuche her die Oertlichkeit kennen, können sie sich die herzerschütternden Vorgänge, die sich bei dem

---

und ihn zu treten und zu beschimpfen. Auch auf den Dolmetscher stürzte die Menge los und schlug ihn zu Boden, zwei treue Diener, die den Herrn begleitet hatten, wurden von den chinesischen Soldaten in Stücke gehauen. — Unter den Beschimpfungen des Pöbels hauchte der deutsche Gesandte sein Leben aus, das er dem Dienste des Vaterlandes gewidmet. Li-Ping stand an der Stätte dieser Gräuelthat und that vor der fanatischen Menge den fürchterlichen Schwur: „Nicht eher stecke ich mein Schwert wieder in die Scheide, als bis die Brut der Europäer vom chinesischen Erdboden vertilgt ist!"

Schluß Capitel.

Der Straßenkampf in Peking und die belagerten Gesandtschaften.

Die Tigernatur San-lo's war jetzt erwacht. Nicht „Vertreibung der Fremden", sondern „Austilgung der weißen Teufel" war nunmehr die Losung geworden. Er kündigte seinen Getreuen an, daß die Zeit der Geheimsitzungen nun für immer vorüber sei — das „Große Messer" werde jetzt vor den Augen der Welt in Funktion treten. Seine Proclamation an

die Meister, Untermeister und
Brüder vom heiligen Bunde

lautete:

„Die Fremden, die aus der Ferne kommen, um unser schönes großes Land zu zerstückeln und zu theilen, sind nicht unsere Gäste, sondern unsere Feinde. Sie wollen uns alles rauben, was wir besitzen, sie wollen unser Leben und auch die Ruhe unserer Todten wollen sie stören. In den Gesandtschaften ist das Teufelswerk ausgesonnen worden, die Gräber unserer Ahnen zu zerstören. Diese Teufelshäuser müssen dem Erdboden gleich gemacht werden und diejenigen, die sie bewohnen, verdienen keine Schonung. Wer Euch in die Hände fällt, sei Eurem Zorn verfallen, ob Mann oder Frau oder Kind, gleichviel. Der Himmel hat sie in unsere Hände gegeben, daß wir sie ausrotten und vertilgen. Sie sollen das Reich der Mitte nicht mehr beflecken. Streitet jetzt noch zusammen mit den kaiserlichen Truppen, wenn sie dasselbe Ziel haben wie Ihr, die Fremden auszurotten. Das ist jetzt das Erste, Euer Großmeister vergißt auch das Andere nicht. Das große Ziel unseres großen Bundes bleibt dasselbe."

Von jeder Rückerinnerung an europäisches Wesen wollte sich San-lo nunmehr loslösen, er gab durch vertraute Diener nach seinem Hause den Befehl, daß der Pater und die Ordensschwestern sofort sein Haus zu verlassen hätten. Auch die Kranken und Verwundeten sollten sie mit sich nehmen, wie, das sei ihre Sache. In seinem Hause könnten jetzt keine Christen mehr wohnen, das sei nicht möglich, und die einzige menschliche Rücksicht, die er noch nehme, bestehe darin, daß er sie in die Gesandtschaften verweise. Sie sollten das Schicksal ihrer Landsleute theilen. Auch an Bredow erging derselbe Befehl. Einige Karren für die Habseligkeiten der Ausgestoßenen stellte er noch zur Verfügung. Das aber sei jetzt seine letzte Schwäche — von nun an beginne sein Rächeramt, so ließ er ihnen melden. —

Da aber geschah das Unerwartete, etwas, das San-lo nie vermuthet hätte.

Kwang-tü und Tsu-li zogen mit — zum Schutz für die ihr Anvertrauten, für die sanften und stillen Ordensschwestern, die sie liebgewonnen, — so erklärte die Mutter San-lo's, die hierbei auch den inneren Grund hatte, ihren Sohn zur Milde zu stimmen, wenn er sie erst in einer der von ihm gehaßten Gesandtschaften wisse.

Es war ein wahres Wunder geschehen, ihr Wesen war mächtig von dem stillen Geiste des Christenthums berührt worden und wie mit geheimnißvoller Gewalt zog es ihre im Grunde edle, echt weibliche Natur zu diesen sanften, guten Menschen, die ihr in der That das „himmlische Reich" auf Erden zu verkörpern schienen.

Landesbibliothek Oldenburg

Unglück abgespielt haben, um so besser im Geiste ausmalen (Wb.)

* **Von der Unterweser,** 7. October. Hier herrscht stürmische Witterung, verbunden mit hohem Seegang. Die Flußfischerei litt hierdurch in den letzten Tagen in hohem Maße, die meisten Fischer stellten die Fangreisen einstweilen ein. Auch in der Nordsee und auf der Außenweser herrscht unruhiges Wetter; die Seefischerei brachte infolgedessen in den letzten Tagen der Vorwoche durchschnittlich recht minimale Ergebnisse. Die Auctionspreise waren fast ausnahmslos sehr hoch. Deßgleichen waren die Fangresultate bei Island und im Skagerrak durchweg schlecht.

* **Zetel,** 5. Oct. In dem benachbarten Bohlenbergerfelde brannte heute Vormittag das Wohnhaus des Landmanns W. Wilhelms nieder. Bei dem herrschenden starken Winde verbreitete sich das Feuer mit großer Schnelligkeit, in Folge dessen konnte von dem Eingut nur wenig gerettet werden. Leider kamen ein Kalb und drei Schweine in den Flammen um, während zwei Schweine, welche Brandwunden erhalten hatten, geschlachtet werden mußten. Die Entstehung des Feuers ist unbekannt. (Gen.)

———

Vermischtes.

— Zwei Wochen vor Ziehung ausverkauft waren die Loose der vorigen Wohlfahrtslotterie zum Zwecke der Deutschen Schutzgebiete. Wer sich daher von den jetzt zur Ausgabe gelangten und beliebten Wohlfahrtsloosen zum amtlichen Preise von 3,30 M. zur November-Ziehung welche sichern will, möge seine Bestellung recht bald dem General-Debit Lud. Müller & Co. in Berlin, Breitestraße 5, einreichen, oder seinen Einkauf bei einer hiesigen Agentur machen

Der Verloosungsplan enthält die gleiche Loos- und Gewinnanzahl wie bisher, mit Hauptgewinnen von 100000 Mk., 50000 Mk., 25000 Mk., 15000 Mk., im Ganzen 16870 Geldgewinne, zahlbar mit 575 000 Mark ohne jeden Abzug.

— Hamburg. Eine schwere Ueberfahrt nach Amerika hat der Hamburger Schnelldampfer „Kaiser Friedrich" gehabt. Er gerieth auf hoher See in stürmisches Wetter und hierbei schleuderte eine Sturzwelle vier Mann seiner Besatzung über Bord. Alle vier ertranken.

———

Neueste Nachrichten.

* Frankfurt a. M., 7. Oct. Der „Frankfurter Zeitung" wird aus Shanghai telegraphirt: Hier wird das Gerücht verbreitet, daß die chinesische Telegraphen-Gesellschaft, welche sehr reich ist, ihre Interessen an die Fremden zu übertragen wünscht, weil sie fürchtet, ihr Eigenthum könne vielleicht für die Schadloshaltung der Mächte mit Beschlag belegt werden. — Eine geheimnißvolle Verschwörung ist hier bei dem besonderen Vertreter der Liukunyi's entdeckt worden. Generalgouverneur Liukuyi ist zugleich General-Superintendent der südlichen Häfen.

* Dasselbe Blatt berichtet aus Newyork vom 6. d. M.: Der hiesige japanische Gesandte erhielt eine Depesche, welche besagt, der chinesische Kaiser habe ein Edict veröffentlicht, das den gegenwärtigen Gouverneur von Schansi anweist, einen neuen Palast in Singanfu zu errichten, wohin der Kaiser und die Kaiserin sich begeben werden. Der Kaiser sagt, er habe die Kaiserin nach Taiyenfu begleitet; indessen sei es nicht seine Absicht, dort für immer zu bleiben, da Singanfu von Natur besser geschützt sei.

* Heidelberg, 8. Oct. Gestern Abend 6½ Uhr stieß vor der Station Karlsthor ein von Neckargemünd kommender Zug auf einen vollbesetzten Localzug. Drei Wagen des letzteren Zuges wurden zertrümmert. Soweit bisher amtlich festgestellt werden konnte, sind 4 oder 5 Personen getödtet und 70—80 theils schwer, theils leicht verletzt worden. Ein Eisenbahn-Assistent wurde verhaftet. Das Unglück erfolgte durch irrthümliche Freigabe eines Geleises.

* Brüssel, 8. Oct. Gestern gegen 2 Uhr Nachmittags verließen Prinz und Prinzessin Albert in Begleitung des Königs das Schloß und fuhren unter Ovationen einer großen Menschenmenge nach dem Rathhause, wo sie vom Bürgermeister de Mot empfangen wurden. Von dort begaben sie sich zu Fuß nach der Börse, wo der Vorbeimarsch der Vereine und der Schulen stattfand, und kehrten hierauf nach dem Schlosse zurück.

* Als der König mit dem Prinzen und mit der Prinzessin Albert unter Escorte des Guidenregiments von der Börse nach dem Schlosse abfahren wollte, versuchte eine Gruppe von Socialisten sich in den königlichen Wagenzug hineinzudrängen, doch wurden sie von der Polizei daran verhindert. Zwei Arbeiter, welche Rufe auf die Amnestie ausstießen, wurden verhaftet, jedoch alsbald wieder freigelassen. Es wurden außerdem noch etwa 10 Personen verhaftet, welche den Anordnungen der Polizei nicht Folge leisten wollten.

* London, 8. October. Die „Morning Post" meldet aus Shanghai von gestern: Man hält es für möglich, daß von den Chinesen ein Angriff auf Shanghai gemacht wird. 8000 Mann chinesischer Truppen sollen von Norden her über den großen Canal nach Süden marschiren, um mit den bereits hier befindlichen Truppen zusammenzustoßen. Alle fremden Truppen in Shanghai werden in Bereitschaft gehalten, um einem Angriff zu begegnen — Wie dasselbe Blatt unter dem 5. d. M. meldet, ist General Gaselee nach Peking zurückgekehrt und hat allen englischen Truppen, mit Ausnahme des Regiments aus Weihaiwei, den Befehl gegeben, sich für den Winter einzurichten. Das Regiment aus Weihaiwei kehrt in seine Garnison zurück. Der Haupttheil der russischen Truppen ist bereits nach der Küste abgegangen. Eine große Anzahl von Fahrzeugen fahren flußauf mit Lebensmitteln für die Japaner. Dieses scheint darauf hinzudeuten, daß die Japaner beabsichtigen, den Winter über in Peking zu bleiben. Längs der Eisenbahn stellten die Japaner Marine-Detachements auf. Ein Theil der französischen Truppen verläßt Peking.

* Die „Daily News" melden aus Peking vom 28. Sept.: Nachforschungen des Dolmetschers der deutschen Gesandtschaft, Cordes, haben zur Entdeckung von drei Hinterlader-Kanonen neuesten Modells sowie einer Menge anderer Waffen und Munition in einem der Tempel der Stadt geführt. Die Kanonen waren in einzelne Stücke zerlegt, damit man sie leichter verstecken konnte, doch fehlte keines der Theile. Die Deutschen stellten die Theile der Kanonen wieder zusammen, durch welche jetzt ihre Artillerie vermehrt wurde.

* Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Tientsin ist Li-hung-tschang am 6. Oct. Morgens nach Peking abgereist.

* Das Reuter'sche Bureau meldet unter dem 2. Oct. aus Lydenburg: Während der letzten fünf Tage ist General Buller ständig vorgedrungen, durch die Macmac-Hügel nach Pilgrimthor, Pilgrimrast und Grieserspost, überall den Feind vor sich hertreibend. Jetzt ist er in der Nähe von Ohrigstad.

* Washington, 7. October. Eine hier eingetroffene Depesche aus Peking vom 2. October meldet: Der Rückzug der japanischen Truppen hat begonnen. Amtlich wird gemeldet, daß die Hälfte der japanischen Truppen nach Japan zurückkehren wird. In mehreren Eisenbahnzügen, die mit Japanern Peking verließen, sollen, wie es heißt, sich große Geldbeträge befunden haben. Die Japaner behaupten jedoch, es habe sich nur Munition darin befunden. — Britische Truppen haben in Peking Chinesen verhaftet, welche den Boxern Munition verkauften. — Die Amerikaner suchten in der verbotenen Stadt nach der kaiserlichen Porzellan-Sammlung aber nicht um zu plündern, sondern nur um die Sammlung zu besichtigen.

* Tientsin, 6. Oct. Die ausländischen Flüchtlinge in Paotingfu weigern sich, die Stadt zu verlassen, da sie einen Verrath der chinesischen Escorte fürchten. Eine deutsche Truppenabtheilung von 500 Mann und 2 Geschützen, die abgesandt war, um die Gegend bis Tsinghaiyssen aufzuklären und Wagen und Maulthiere für die Expedition nach Paotingfu zu requiriren, kehrte nach viertägiger Abwesenheit zurück. Sie war 7 Meilen über Tsinghakssen hinausgekommen und hatte viele Boxer gesehen. Zwei Mann, die vom Lager abgeirrt waren, wurden schwer verwundet. Ein japanischer Kuli wurde in Stücke gehauen. Die Expedition nach Paotingfu wird wahrscheinlich ihren Weg über Tsinghaihssen nehmen. Dieselbe ist aufgeschoben und wird wahrscheinlich am Montag oder Dienstag beginnen. Aus chinesischer Quelle wird berichtet, daß die Soldaten und die Bewohner von Paotingfu geflohen sind, und daß zahlreiche Boxerbanden die Stadt und den Weg nach Paotingfu besetzt halten. Man erwartet jedoch, daß sie fliehen werden, sobald sie von dem Herannahen der Truppen hören.

Alles wird theurer!

Welche Hausfrau spürte es nicht! Indeß nur die Klügeren folgern, daß dann durch Handarbeit jetzt mehr erspart werden kann, als in sogenannten „billigen" Zeiten, daß also **auch der Werth der Handarbeit der Hausfrau gestiegen!** Näheres über dieses Thema finden unsere geehrten Leserinnen in der heutigen Beilage des wohlbekannten Import-, Fabrikations-, Versand- und Verlagsgeschäfts von **Paul Hoffmann in Ruhrort a. Rhein**. Diese Beilage möchten wir zum Studium und zur Aufbewahrung für eine Bedarfszeit, bis Weihnachten mindestens, bestens empfehlen.

Für die Truppen in China gingen ein: bei H. G. Deetjen: H. G. D. M. 10.—, F. D. 5.—, A. O. 2.—, zusammen 17 M., bei C. Fesenfeldt: N. N. M. 2.—, Ad. Schiff. A. S. M. 10.—, T. S. 10.—, zus. 20 M., bei Frl. B. Ahlers: Oberamtsrr. W. M 10.—, Frau Pr. 3 —, Frau Steuerr. W. 10.—, Herr O. 2.—, Frl. B. W. 3.—, Frl. B. A. 5 —, zusammen 33 M., bei J. F. Ramien: N. N. M. 4.—, bei Frau Amtshauptmann Huchting: N. N. 10.— M., W. 1.— M., E. 1.— M., H. 1.— M., zusammen 13.— M.

Tsu-li aber zog etwas anderes in die Reihen der Verfolgten und Ausgestoßenen.

Sie hatte, ohne daß es ihr früher so recht zum Bewußtsein gekommen war, eine tiefe Neigung zu dem guten blonden Fremden gefaßt. Jetzt erst, wo sie sich für immer von ihm trennen sollte, wurde es ihr klar und sie begrüßte den Vorschlag ihrer Tante mit Freuden, mochte daraus was immer auch folgen.

So zogen sie denn, nachdem Pater Josephus den Segen des Himmels herabgefleht, ihren Leidensweg durch die aufgeregte Bevölkerung Pekings in die englische Gesandtschaft. Ein vertrauter Diener Kwang-tüs führte sie des Nachts auf nur Wenigen bekannten Seitenwegen dahin.

San-lo ahnte es nicht, daß dieses Gesandtenhaus die ihm theuerste Person umschloß, als er mit seinen Schaaren den Sturm auf die Gesandtschaften begann.

Tod und Verwüstung herrschten auf den Straßen der Hauptstadt, — mit Löwenmuth wehrte sich die winzige Schaar der Europäer, diese tapferen Seesoldaten, gegen zehnfache, ja zwanzigfache Uebermacht an den Thoren der kaiserlichen Stadt. Auf einen europäischen Todten kamen zwanzig Chinesen, die den Weg in die unbekannten Regionen des Jenseits mit gehen mußten. Der Bluthund Tuan wüthete mit Feuer und Schwert — zweitausend Kaufleute, die eine Petition an ihn richteten, dem Niedermetzeln der eingeborenen Christen Einhalt zu thun, ließ er an einem Tage niederknallen.

San-lo, der „Tiger Pekings", der sich mit dem Prinzen vereinigt hatte, belagerte die Gesandtschaften — er wollte den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, die Europäer zu strafen, mochte der Prinz die einheimischen Christen abschlachten. So waren die Rollen vertheilt, die Auseinandersetzung zwischen den Beiden konnte später stattfinden.

Die in den Gesandtschaften Eingeschlossenen vertheidigten sich mit übermenschlicher Kraft, Alle bewaffneten sich, und täglich versuchten sie, den eisernen Ring, der sie umschloß, zu durchbrechen. —

San-lo ließ schweres Geschütz auffahren und die erste Granate, die in der englischen Gesandtschaft einschlug, — tödtete Bredow, der in der ersten Reihe der Belagerten focht, als wolle er eine Schuld sühnen, daß er, wenn auch gegen seinen Willen, der Lehrer dieser Feinde europäischer Cultur gewesen war. Wie eine Verzweiflung überkam es Tsu-li, als sie den von ihr geliebten Mann starr und todt daliegen sah. Das Leben erschien ihr nun werthlos, das war ihr einziges Gefühl, da sie sich auf die Leiche Bredows stürzte, um ihn im Tode zu umarmen. Und als habe der Himmel ihr Gebet erhört — die nächste Kugel, die in das Haus geschleudert wurde, raffte ihr junges Leben dahin. — Kwang-tü hatte doch inzwischen Gelegenheit gefunden, ihrem Sohn durch einen der vertrauten Diener die Meldung zu senden, daß sie unter den Belagerten in der englischen Gesandtschaft sei.

Wie ein Blitz traf ihn diese Meldung. — Aber er hatte nicht Zeit, darüber nachzudenken, wie es gekommen, wie es möglich war.

Die Stimme der Mutter drang zu ihm — mitten im Gemetzel, in der Rache und Blutgier; nur dieses eine sanfte Gefühl der Kindesliebe war in ihm noch nicht getödtet.

Ihm folgte er, als er zum Erstaunen seiner Blutgenossen plötzlich decretirte, daß den Vertheidigern in den europäischen Gesandtschaften ein Waffenstillstand zu gewähren sei.

Wenige ahnten den Zusammenhang. —

Kung-Tscheng und Li-Ping holten die Mutter San-lo's aus der Gesandtschaft. —

Was dann in den blutgetränkten Straßen Pekings zwischen Mutter und Sohn gesprochen wurde, Niemand weiß es.

San-lo aber brach die Belagerung der Gesandtschaften plötzlich ab und zog gegen Tientsin, dem heranrückenden Feinde entgegen.

In offener Feldschlacht wollte er siegen oder sterben!

Landesbibliothek Oldenburg

In Gemäßheit § 17 Z. 6 der Instruction für die Veranlagung der Einkommensteuer vom 15. April 1864 werden hierdurch alle Eigenthümer bewohnter Grundstücke und deren Vertreter, sowie alle Haushaltungsvorstände aufgefordert, alle nach Mai dieses Jahres eingetretenen Veränderungen im Personenstande ihrer Miethsleute beziehungsweise in ihren Haushaltungen, durch welche eine anderweite Besteuerung zur Einkommensteuer für das nächste Halbjahr nothwendig gemacht wird, alsbald und spätestens bis zum 7. November dieses Jahres ihrem Gemeindevorsteher anzumelden.

Elsfleth, den 1. October 1900.

Der Vorsitzende des Schätzungsausschusses der Gemeinden des Amts Elsfleth.

Huchting.

Auf der Staatschaussee von der Nordermoorer Hellmer bis zur Molkerei in Neuenbrok wird wegen vorzunehmender Umpflasterung der Verkehr vom 8. d. M. bis Ende November erschwert sein. Für Fuhrwerke mit einem Ladegewicht von mehr als 1500 kg muß die Strecke gesperrt werden.

Amt Elsfleth, 1900, Oct. 1.

Huchting.

Die Herbstdeichschau findet

Donnerstag, den 11. Oct. d. J., Nachmittags um 2 Uhr,

statt. Die Betreffenden werden aufgefordert, ihre Schotten an Ort und Stelle bereit zu halten und die Schaatrthüren gangbar zu machen. Insoweit dieses nicht geschehen ist, wird angemessene Brüche erkannt werden.

Fr. Sager,
Geschworener.

Jetzt erschienen!

Wohlfahrts-Loose à Mk. **3.30** zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete

(Porto und Liste 30 Pfg. extra.)

Ziehung 29. Novbr. u. folg. Tage zu Berlin

16870 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug, im Betrage von

575,000 M.

1 Haupt-Gewinn **100,000 M.**
1 Haupt-Gewinn **50,000 M.**
1 Haupt-Gewinn **25,000 M.**
1 Haupt-Gewinn **15,000 M.**

2 à 10 000 M. = 20 000 M.
4 à 5 000 M. = 20 000 M.
10 à 1 000 M. = 10 000 M.
100 à 500 M. = 50 000 M.
150 à 100 M. = 15 000 M.
600 à 50 M. = 30 000 M.
16000 à 15 M. = 240 000 M.

Loosanzahl 500000. — Versand gegen Postanweisung oder Nachnahme durch General-Debit:

Lud. Müller & Co.

in **Berlin**, Breitestr. 5 und Hamburg, Nürnberg und München.

Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Pr. Haushaltungskohlen,
sowie
Anthracitkohlen und Briketts
empfehlen

C. Neynaber & Co.

Wegen
Aufgabe des Geschäfts
verkaufe die noch vorräthigen Waaren, als: **Schürzen, Strümpfe, eine Parthie Wollsachen, gest. Schuhe, aufgez. Sachen, Zephirwolle, Stick- u. Häckelgarne** u. s. w. zu herabgesetzten Preisen.

Nesseln und **Trefen** gebe billig ab.

Therese Heine.

Briefumschläge mit Firma
liefert **L. Zirk**, Buchdruckerei.

Oldenburger Bank in Oldenburg i. Gr.

Subscription

auf

Mk. 400 000.— Actien der Oldenburger Bank

mit Dividenden-Berechtigung vom 1. Januar 1900.

Nachdem die im Jahre 1898 in Ausführung der Beschlüsse der ordentlichen Generalversammlung vom 30. März 1898 zur Ausgabe gelangten, s. Zt. mit 25 % eingezahlten M 800 000.— Actien, welche gemäss den Beschlüssen derselben Generalversammlung an ein Consortium begeben wurde, nunmehr sämmtlich voll eingezahlt sind, stellen wir im Auftrage dieses Consortiums hiermit den Rest von

Mk. 400 000.— unserer Actien (Nr. 1588—1987 à Mk. 1000.—)

auf den Inhaber lautend

mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1900 ab

unter folgenden Bedingungen zur öffentlichen Subscription:

1) Die Zeichnung findet in der Zeit bis zum **20. October d. J.** statt und zwar:

in **Atens-Nordenham**	bei der **Nordenhamer Bank, Filiale der Oldenburger Bank,**
„ **Berlin**	bei der **Berliner Bank,**
„ **Bremen**	bei Herrn **E. C. Weyhausen,**
„ **Brake**	bei dem **Vorschuss-Verein zu Brake,**
„ **Bremerhaven**	bei der **Nordwestdeutschen Bank, Komm.-Ges. a. Act.,**
„ **Delmenhorst**	bei der **Delmenhorster Bank, Filiale der Oldenburger Bank,**
„ **Elsfleth**	bei dem **Elsflether Bankverein,**
„ **Emden**	bei der **Emder Bank, Act.-Ges.,**
„ **Hohenkirchen**	bei der **Filiale der Oldenburger Bank in Hohenkirchen,**
„ **Jever**	bei der **Filiale der Oldenburger Bank in Jever,**
„ **Norden**	bei der **Norder Genossenschaftsbank, e. G. m. u. H.,**
„ **Oldenburg**	bei der **Oldenburger Bank,**
„ **Varel**	bei Herrn **Max Wallheimer,**
„ **Vechta**	bei der **Münsterländischen Bank, Filiale der Oldenburger Bank,**
„ **Vegesack**	bei der **Vegesacker Bank, Schild & Co.** und deren **Filiale in Blumenthal,**

sowie ferner bei den sämmtlichen Agenturen der Oldenburger Bank und ihrer Filialen.

2) Der Zeichnungspreis beträgt **111 %** zuzüglich 4 % Stückzinsen vom 1. Januar 1900 bis zum Tage der Abnahme.

3) Die Abnahme hat in der Zeit von der Zutheilung bis zum **10. November d. J.** zu erfolgen.

4) Im Falle einer Ueberzeichnung sind wir berechtigt, eine Reduction nach unserm Ermessen vorzunehmen.

Zeichnungsscheine sowie Prospecte sind bei den Zeichnungsstellen kostenfrei erhältlich, auch werden dieselben Interessenten auf Wunsch per Post zugesandt. Ferner stehen die letzten Jahresberichte sowie das neue Statut der Gesellschaft zur Verfügung für jeden Interessenten.

Das **Actien-Capital der Oldenburger Bank** beträgt

M 2,000,000

und besteht gegenwärtig, nachdem die 65 Stück auf Namen lautenden Actien à M 200 Nr. 1 bis 65 in 13 Stück auf den Inhaber lautende Actien à M 1000.— Nr. 1988—2000 umgetauscht sind, aus

2000 vollgezahlten Actien à M 1000.— Nr. 1—2000

(sämmtlich mit voller Dividenden-Berechtigung für das Jahr 1900).

An **Dividenden** wurden vertheilt

für das Jahr 1896	— $3\frac{1}{2}$ %	auf ein Capital von M	300,000,
„ „ „ 1897	— 7 %	„ „ „ „ „	375,000,
„ „ „ 1898	— 7 %	„ „ „ „ „	600,000,
„ „ „ 1899	— $6\frac{1}{2}$ %	„ „ „ „ „	1,400,000.

Das Geschäft nimmt sowohl bei der Centrale als auch bei den Filialen einen guten Fortgang.

Bei der Zulassungsstelle der Berliner Börse ist die Zulassung der Oldenburger Bank-Actien zum Handel an der Berliner Börse beantragt worden.

Oldenburg, den 1. October 1900.

Oldenburger Bank.

A. Krahnstöver. Probst.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank,

Hofbank Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin.

Ausgabe neuer Couponbogen.

Zu **unseren 4 % Hypotheken-Pfandbriefen Em. V** sind die **neuen Couponbogen für weitere 10 Jahre** — erster Coupon per 1. Juli 1901 fällig — fertiggestellt. Dieselben werden gegen Einreichung der Talons entweder **direct** bei unserer Casse, Berlin, Behrenstrasse 35 part. **oder** bei unseren sämmtlichen Bankverbindungen **kosten- und portofrei** ausgegeben.

Einreichungs-Formulare sind bei sämmtlichen Stellen gratis erhältlich.

BERLIN, im October 1900.

Die Direction.

Empfehle meine beiden
Ziegenböcke
(1 Lama und 1 Schweizer) zum Decken. Deckgeld 1 M gegen Baar.

B. Vogelsang, Deichstücken.

Empfehle meinen echt englischen schwarzen
Schafbock zum Decken.

D. Ostermann.

Oberrege bei **Elsfleth.** Zu verkaufen eine
junge güste Kuh.

J. G. Grube Wwe.

Zu verkaufen
1 Zeugrolle.

C. Borgstede.

Lienen. Empfehle meinen aus bester Zucht stammenden weißen
Lammbock
zum Decken. Deckgeld 2,50 M incl. 3 Wochen Grasung.

Heinr. Büsing.

Arbeitsfrau
bei ständiger Arbeit und bei gutem Verdienst sucht

M. Kuhland, Apotheker.

Zu vermiethen.
Die von Fiedler benutzte Wohnung im Schliemannschen Hause auf Mai.

Alb. Büsing, Lienen.

Elsflether Segelclub „Waterkant".

Sonntag, 14. Oct., Nachm. 4 Uhr bei Gastwirth **Raabe** in **Berne**

Comitee-Sitzung.

Mitglieder sind eingeladen.

Der Vorstand.

Port Elizabeth, 8 Oct. von Charlotte, Grube London

Redaction, Druck und Verlag von L. Zirk.

Landesbibliothek Oldenburg